

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 65/66 (1915)  
**Heft:** 16

## Vereinsnachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Hauenstein-Basistunnel.** Den 9. April nachmittags wurde bei Km. 6 ab Südportal der Gewölbeschlussstein gesetzt und damit die Tunnelmauerung vollendet; mit dieser war im Juni 1912 begonnen worden.

### Konkurrenzen.

**Gestaltung des Areals des ehemaligen Badischen Bahnhofes in Basel** (Bd. LXIV, S. 12 und 274, Bd. LXV, S. 172). Bei der Beurteilung der 31 eingelaufenen Projekte hat das Preisgericht folgende Preise zuerkannt:

- I. Preis (3000 Fr.) dem Entwurf „Geschlossenheit“, von *Otto Seiberth*, stud. arch. von Basel, z. Zt. in Stuttgart.
- II. Preis (2500 Fr.) dem Entwurf „Der neuen Zeit im alten Geist“ von *Rud. Linder*, Architekt in Basel.
- III. Preis (2000 Fr.) dem Entwurf „Schwibbogen“ von *E. Heman*, Architekt B. S. A., und *E. Riggenbach*, Ingenieur in Basel.

Die Entwürfe sind von Donnerstag den 15. April bis Dienstag den 27. April je vormittags 10 Uhr bis abends 5 Uhr in der Burgvogteihalle zu Basel öffentlich ausgestellt.

### Nekrologie.

† **E. Bosshard.** Nach längerer Krankheit ist am 13. April 1915 in Zürich Ingenieur Edwin Bosshard gestorben. Zu Turbenthal im Kanton Zürich am 26. Juni 1861 geboren, erwarb er im Jahre 1878 das Reifezeugnis der Kantonsschule in Zürich und absolvierte darauf die vier Jahreskurse der Ingenieurabteilung der Eidg. Technischen Hochschule. Seine erste praktische Tätigkeit übte er von 1882 bis 1884 bei der Rheinkorrektion im Kanton St. Gallen aus. Dann finden wir ihn bis 1891 als Ingenieur der griechischen Regierung, z. T. attachiert an die Direktion der öffentlichen Arbeiten, z. T. bei der „Mission française des travaux publics“. In die Schweiz zurückgekehrt, war Bosshard hierauf bis 1899 beim Tiefbauamt der Stadt Zürich, zuerst als Kreisingenieur, später als leitender Ingenieur der Kanalisationsarbeiten tätig. In diesem Jahre wurde er Bauinspektor der Stadt Chur, welchen Posten er jedoch 1904 verliess, um die Auslandsvertretung der Internationalen Siegwartbalken-Gesellschaft in Luzern zu übernehmen. Zwei Jahre später wurde ihm von den S. B. B. unter Oberingenieur Bachem die Bauführung der Rickenbahn, Südseite Kaltbrunn, übertragen. Seine Studien- und Fachgenossen werden sich gern des jovialen Kameraden erinnern.

† **F. W. Taylor.** Am 21. März starb in Philadelphia, im Alter von 59 Jahren, Maschinen-Ingenieur Frederick Winslow Taylor. Der Verstorbene ist durch die Aufstellung seiner „Grundsätze für die wissenschaftliche Betriebsführung“, die auch in dieser Zeitschrift ihre Würdigung gefunden haben<sup>1)</sup>, weit bekannt geworden. Auch durch zahlreiche Erfindungen und Entdeckungen, von denen hier nur der Taylor-White Prozess für die Erzeugung von Schnellschnittstählen erwähnt sei, hat er sich einen namhaften Ruf erworben. Taylor war Ehrenpräsident der American Society of Mechanical Engineers.

### Literatur.

**Ueber die Wirtschaftlichkeit der zur Zeit gebräuchlichsten Hebezeuge in Lokomotiv-Werkstätten der Eisenbahn-Verwaltung.** Bearbeitet nach einer Ausschreibung des Vereins Deutscher Maschinen-Ingenieure von Regierungsbaumeister *Ernst Spiro*, Vorstand des Kgl. Eisenbahn-Werkstättenamts in Trier. Berlin 1914, Verlag der Firma F. C. Glaser. Preis geh. 6 M.

Ende 1912 hat der Verein Deutscher Maschinen-Ingenieure eine Ausschreibung erlassen, deren Gegenstand aus dem Titel dieses Werkes hervorgeht. Gewünscht waren: Eine knappe Zusammenstellung der gebräuchlichen Hebezeuge ohne Eingehen auf Einzelheiten, Ermittlung der Bau- und Betriebskosten für die verschiedenen Gattungen unter verschiedenen Arbeitsverhältnissen, Einfluss auf die Bauweise der Werkstatt, Beurteilung der verschiedenen Hebezeuge für die Verwendung in einer grossen, mittleren und kleinen Werkstatt. Die auf diese Ausschreibung eingelaufenen Antworten sind von Spiro in den vier ersten Kapiteln dieses Werkes in kurzer, übersichtlicher Form zusammengefasst worden. Ein weiteres Kapitel

<sup>1)</sup> Siehe Bd. LXII, Nr. 11 und 12 vom Sept. 1913, sowie unter Literatur in Nr. 26 (vom 27. Dez. 1913) desselben Bandes.

enthält Angaben über den Stromverbrauch und die Tagesarbeit der Krane in den Eisenbahnwerkstätten in Trier. Das 71 Seiten starke Heft ist mit über 100 zeichnerischen Darstellungen von Hebezeugen und Querschnitten von Werkstätten ausgeschmückt. Es wird dadurch zu einer guten Nachschlagequelle insbesondere für den Betriebsingenieur, und zwar nicht nur was die Krankonstruktionen anbelangt, sondern auch für Neubauten oder Erweiterungen von Eisenbahn-Werkstätten.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.  
Zu beziehen durch *Rascher & Cie.*, Rathausquai 20, Zürich.

**st für einen Fabrikbetrieb der Anschluss an ein Elektrizitätswerk oder eine eigene Anlage vorzuziehen?** Von Dr. *Walter Straus*, Charlottenburg. Sonderabdruck aus der „Elektrotechnischen Zeitschrift“ 1914. Heft 21 und 22. Berlin 1914, Verlag von Julius Springer. Preis geh. 50 Pfg.

**Die Bündner Glocken.** Eine kulturhistorische Studie aus Bünden. Von *Christian Caminada*, Truns. Mit drei Federzeichnungen und vier Autotypen. Zürich 1915, Verlag von Art. Inst. Orell Füssli. Preis geb. 3 Fr.

**Beton-Taschenbuch 1915.** Erster Teil: Taschenbuch gebunden. Zweiter Teil: Nachschlagebuch für den Arbeitstisch. Berlin 1915, Verlag von „Zement und Beton G. m. b. H.“ Preis beider Teile zusammen 2 M.

**Entwerfen einfach bewehrter Eisenbetonplatten.** Von Ingenieur *M. Preuss*, Oberlehrer a. d. kgl. Baugewerkschule Breslau. Mit 12 Textabbildungen. Berlin 1914, Verlag von Wilh. Ernst & Sohn. Preis geh. M. 1,20.

**Inhaltsverzeichnis der Jahrgänge 1899 bis einschl. 1913 (I. bis XV.) der Zeitschrift „Die Denkmalpflege“.** Herausgegeben von der Schriftleitung des *Zentralblattes der Bauverwaltung*. Berlin 1914, Verlag von Wilh. Ernst & Sohn. Preis geh. 5 M.

**Chronik der Gemeinden Ober- und Unterstrass.** Von Dr. *Konrad Escher*. Mit zahlreichen Abbildungen und einem farbigen Titelbild. Zürich 1915, Verlag von Art. Institut Orell Füssli. Preis geb. 8 Fr.

**Hydraulik.** Von Prof. Dipl.-Ing. *W. Hauber* in Stuttgart. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 45 Figuren. Aus Sammlung Göschens. Berlin und Leipzig 1914, Verlag von G. J. Göschen. Preis geb. 90 Pfg.

Redaktion: **A. JEGHER, CARL JEGHER.**  
Dianastrasse 5, Zürich II.

### Vereinsnachrichten.

#### Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

##### AUSZUG aus dem PROTOKOLL

##### der VII. Sitzung des Wintersemesters 1914/15

Freitag den 5. März 1915 im „Bürgerhaus“ Bern.

Vorsitzender: Präsident Ingenieur *H. Eggenberger*. Anwesend 42 Mitglieder und Gäste.

Die Protokolle über die Sitzung vom 5. Februar und den Vortragsabend vom 20. Februar werden genehmigt.

Der Vorsitzende teilt mit, dass der Vorstand an den Kirchengemeinderat Lyss eine Eingabe gerichtet habe, es möchte der Eingabetermin für die Konkurrenzprojekte der neuen Kirche bis 1. Mai verlängert werden, mit Rücksicht auf die noch im Militärdienst befindlichen Architekten.

Zum Eintritt in den Verein hat sich angemeldet Herr Ing. *Gschlacht*.

Es folgte der Vortrag:

„*Neues von der Lötschbergbahn*“

von Herrn *Weinmann*, Bahningenieur der Lötschbergbahn in Kandersteg.

Wie bei allen neuen Bahnen, besonders im Hochgebirge, waren auch bei der Lötschbergbahn umfangreiche Arbeiten zur Sicherung der Bahn gegen Steinschläge, Baumschläge, Lawinen, Rutschungen und Wildbäche erforderlich. Besonderes Augenmerk wird auf eine wirksame Bewaldung der gefährdeten Abschnitte gerichtet, und es werden zu diesem Zweck entweder besondere Vorschriften über die Nutzung der betreffenden Wälder erlassen, oder diese werden seitens der Bahn erworben. Auf der Nordseite liessen sich die Sicherungsarbeiten gut durchführen, während sich

auf der Südseite grosse Schwierigkeiten zeigten, da infolge Raubbaues in den Wäldern und durch intensiven Weidgang stellenweise die Humusschicht total verschwunden war. Anpflanzungen mussten durch Fangmauern gegen Steinschlag und durch Depotmauern gegen Auswaschung des Bodens gesichert werden. Ausgedehnte Anwendung fanden Böschungssicherungen durch Flechtwerke, zur Ermöglichung einer Bepflanzung und Vernarbung. Der nötige Humus musste oft weit hertransportiert werden.

Bei Felsböschungen wurde das Abrutschen des überlagernden Kulturlandes durch Mauern aus armiertem Beton, die in dem Fels verankert sind, verhindert. Fangmauern am Fusse der Felsböschungen halten abstürzendes Material vom Bahnkörper fern.

Auf der Südrampe verlaufen die Gesteinsschichten vielfach parallel mit der Bergelehne. Zur Sicherung der angeschnittenen Schichten sind grosse Strebepeiler, sowie „Vernagelung“ der oberen Schichten mit den untern, unverletzten, durch einzementierte Rund-eisenstangen angewendet worden.

Die Strecke Goppenstein-Hothen erheischte zahlreiche Galerien gegen Lawinen- und Steinschlaggefahr. Zur Unterstützung derselben waren in den Lawinenzügen Sprengungen und Aufführen von Leitmauern erforderlich. Bis über 2000 Meter hinauf reichen die Verbauungen, die zum Schutze des Nord- und Südportals des Haupttunnels gegen Lawinen erstellt wurden.

Die Arbeiten zur Bepflanzung der Böschungen und zur Säuberung der Bergelehnen von losem Gestein werden nach Bedürfnis fortgeführt, daneben wird durch scharfe Bewachung der Bahnstrecke für grösstmögliche Betriebssicherheit gesorgt.

Zahlreiche vorzügliche Projektionsbilder begleiteten die interessanten Ausführungen. Der Vortrag wurde von den Anwesenden mit Beifall aufgenommen und gebührend verdankt.

An der Diskussion beteiligten sich die Ingenieure *Seidel*, *Rieser*, *Eggenberger* und der *Vortragende*. Photograph *Schneiter* liess zum Schluss noch schöne Partien von der Lötschbergbahn und einige Aufnahmen des Simon'schen Jungfrau-Reliefs auf der Leinwand erscheinen.

Schluss der Sitzung 10 Uhr 50.

W. F.

### St. Gallischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

#### PROTOKOLL

##### der III. Sitzung im Vereinsjahr 1915

Freitag den 19. März 1915, abends 8 Uhr, im „Schiffsaal“.

In Verbindung mit der naturwissenschaftlichen Gesellschaft, dem nordostschweizerischen Schiffsahrtsverband und dem Techniker-verband St. Gallen.

Vorsitzender: Ingenieur *H. Sommer*. Anwesend rund 200 Mitglieder.

Herr a. Professor *K. E. Hilgard*, Ingenieur-Konsulent aus Zürich hält einen allgemein orientierenden Vortrag über „Die Bauvorgänge am Panamakanal“.

Die sehr interessanten Erläuterungen und die anschliessenden Lichtbilder geben einen umfassenden Einblick in die historische und bauliche Entwicklung des grossen Kulturwerkes. Die Ausführungen werden mit wohlverdientem Beifall entgegengenommen und namens der Vereine vom Vorsitzenden verdankt. Eine Diskussion findet angesichts der vorgerückten Stunde nicht statt. Detaillierte Wiedergaben über den Vortrag sollen mit Rücksicht auf spätere Publikationen des geehrten Herrn Referenten an dieser Stelle dahinfallen.

Schluss der Sitzung 11 Uhr.

Der Aktuar: C. V.

### Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

#### PROTOKOLL

##### der XI. Sitzung im Vereinsjahr 1914/15,

Montag, 22. März 1915, abends 8 Uhr im Ausstellungslokal

„Zürich, seine Entwicklung“.

Anwesend 55 Mitglieder und Gäste. Der Vorsitzende, Prof. Dr. *Kummer*, eröffnet die Sitzung, indem er der städtischen Bauverwaltung und dem Referenten, Herrn Dr. *Fehr*, die durch ihr Entgegenkommen den heutigen Vereinsabend möglich gemacht haben, den besten Dank ausspricht.

Geschäftliche Traktanden liegen keine vor.

Herr Dr. *E. Fehr*, Sekretär des kantonalen Baudepartements, spricht nun

#### „Ueber den Einfluss der Gesetzgebung auf die bauliche Entwicklung der Stadt Zürich“.

Der Vortragende gibt in klarer und übersichtlicher Weise ein Bild von der baulichen Entwicklung der Stadt Zürich in den letzten 50 Jahren (vergl. seine Ausführungen in der „Bauzeitung“ vom 13. März d.). Er folgt in seinen Ausführungen den in einem Uebersichtsplan dargestellten Bauperioden von 1863 bis 1914.

Baute man ehemals lediglich nach ungeschriebenen Gesetzen, gemäss den allgemeinen Gebräuchen, die dem Nachbar vor allem die Aussicht, hauptsächlich den Blick nach der Turmuhr sicherten, im Einzelnen jedoch vernunftgemässe Anpassung an die jeweiligen örtlichen Verhältnisse nicht hinderten, so traten erst später anstelle selbstverständlicher Sitte bestimmte Gesetze und Verordnungen, die die nachbarlichen Rechte und die Pflichten des Bauenden der Gemeinde gegenüber festlegten. Die grösste bauliche Entwicklung entfaltete unsere Stadt in den Bauperioden von 1863 bis 1892 unter dem alten und 1893 bis 1900 unter dem heute bestehenden Baugesetz. Von grossem Einfluss auf die Wohndichtigkeit ist die Beschränkung der Stockwerkzahl, während die bloss Fixierung der maximalen Bauhöhe der Spekulation weiten Spielraum liess. Die Wohndichtigkeit ist deshalb in den Quartieren aus der jüngsten Zeit keine geringere als in den ältesten Stadtteilen, im Gegensatz zu den dazwischen liegenden Bauperioden (vergl. den Plan auf Seite 117 dieses Bandes). Durch die neue Verordnung für offene Bebauung wird eine zweckmässige Staffelung inbezug auf die Gebäudehöhen in der City und in den Wohnquartieren erstrebt. Das sehr instruktive Referat wird unter dem Beifall der Anwesenden vom Vorsitzenden bestens verdankt.

In der anschliessenden kurzen Diskussion betont Architekt *O. Pflughard*, dass der Architekten- und Ingenieur-Verein je und je eifrig an der Verbesserung der Baugesetzgebung im allgemeinen Interesse mitgewirkt habe. Die Verordnung von 1908 über das sechste Geschoss gestattet nur in den Geschäftshäusern, die in den untern Geschossen keine Wohnungen haben, die Anordnung von Wohnungen im sechsten (Dach-) Geschoss. Die frühere Anwendung des ungeschriebenen Rechtes auf einen wertvollen Durchblick (z. B. auf die Turmuhr) sollte heute bei Ziehung von Baulinien mehr als Vorbild genommen werden. Es ist staunenswert, wie in alten engen Gassen so vielen Häusern verhältnismässig weite Durchblicke gewahrt werden konnten.

Auf Antrag von Professor *F. Becker* wird einstimmig beschlossen, an den Stadtrat das Gesuch zu richten, er möchte die gegenwärtige, ausserordentlich interessante Ausstellung auf irgend eine Weise der öffentlichen Besichtigung und dem Studium dauernd erhalten.

Damit wird um 9<sup>3/4</sup> Uhr der offizielle Teil der Sitzung geschlossen und die Anwesenden benützen den Rest des Abends zur freien Besichtigung der Ausstellung.

Der Aktuar: A. H.

### Gesellschaft ehemaliger Studierender der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

#### Stellenvermittlung.

*Gesucht nach Italien Technischer Direktor* für eine Conserven-, Confiserie- und Chocoladen-Fabrik. (1956)

*On cherche pour Madagascar un directeur technique* pour Usine d'abattage et de conserves de viande, connaissant à fond toute la fabrication; langue française indispensable. Climat excellent. (1960)

*Gesucht nach Oesterreich (Steiermark) tüchtiger Betriebs-Ingenieur* in eine Fabrik für Massenanfertigung von Kleinmotoren und elektr. Maschinen aller Art. Dauernde Anstellung. (1961)

*On cherche pour une mine de cuivre au Chili deux Ingénieurs mécaniciens et chimistes, Suisses romands, comme stagiaires, de façon à pouvoir les former et les utiliser ultérieurement comme titulaires de chefs de service.* (1962)

*On cherche pour une Société Tramways et Electricité en Syrie un jeune Ingénieur-Electricien de nationalité suisse, célibataire, en qualité d'ingénieur adjoint à la direction. Entrée en service le plus tôt possible.* (1963)

*On cherche pour un bureau d'ingénieur-conseil en Suisse comme commanditaire intéressé un ingénieur surveillant, Suisse romand ou Français, capable et spécialisé en génie civil, béton armé, constructions métalliques etc. Poste de confiance.* (1964)

*Gesucht ein Ingenieur mit mehrjähriger Erfahrung im Dampfkesselbau, für schweizerische Maschinenfabrik.* (1965)

Auskunft erteilt kostenlos

Das Bureau der G. e. P.  
Dianastrasse 5, Zürich 2.